

späten 20er Jahren verf. S. zahlreiche Artikel, Rezensionen, Gesetzeskommentare für die bedeutendsten jurid. Fachz. Österr., 1932–38 red. er die Beilagenhe. zum Zentralbl. für die jurist. Praxis, „Rechtsprechung in Strafsachen“, eine Smlg. und Kommentierung von höchstgerichtl. Entscheidungen auf den Gebieten des Straf- und Strafprozeßrechts. Nach dem „Anschluß“ 1938 aus dem Rechtsanwaltsregister gelöscht und zur Emigration gezwungen, flüchtete S. im selben Jahr über Jugoslawien nach Frankreich, wo er mit Kriegsbeginn 1939 im Lager Meslay in der Bretagne interniert wurde. März bis Juni 1940 Angehöriger der unter brit. Oberbefehl stehenden 703 Foreign Labour Company, wurde er nach dem dt. Angriff auf Frankreich in verschiedenen Internierungslagern des Vichy-Regimes in Algerien (u. a. in Kenadza) gefangen gehalten und wegen versuchter Meuterei nach Landung der Alliierten in das Straflager Hadjerat M'Guil verlegt. Nach der Befreiung dieses Lagers durch die alliierten Truppen diente er, wie viele andere ausländ. Mitgefangene, von April 1943 bis April 1945 im brit. Pioneer Corps (337, danach 362 Company); neben mehreren lobenden Erwähnungen wurde S. wegen Schadensbegrenzung bei einer Explosionskatastrophe in Maison Carrée (Algerien) 1943 mit der British Empire Medal ausgez. 1944 war er in Algier einer der Hauptbelastungszeugen beim Prozeß gegen die Wachmannschaft von Hadjerat. Ab 1945 war S. Mitgl. der brit. Besatzungstruppen, zuerst in Klagenfurt, danach in Graz, wo er bei dem für Entnazifizierung und Wiederherstellung des österr. Rechtssystems zuständigen British Austrian Legal Unit eine wichtige Position, zuletzt im Rang eines Mjr., innehatte.

W: Zur Kritik des Strafgesetzentwurfes, in: Oesterr. Anwalts-Ztg. 3, 1926; Der Adhäsionsprozeß nach österr. Recht, 1928; Die Strafgesetznovelle vom Jahre 1929, in: Jurist. Bil. 59, 1930; Die Regierungsvorlage zu einer Strafprozeßnovelle vom Jahre 1931, ebenda 60, 1931; Zur Neuordnung des Strafverfahrens in Oesterr., in: Zentralbl. für die jurist. Praxis 50, 1932; Zur neueren österr. Strafgesetzgebung, in: Jurist. Bil. 63, 1934; Das Alternativurteil im Strafprozess, in: Zentralbl. für die jurist. Praxis 54, 1936; Täter und Tatverdächtige als Zeugen, ebenda, 55, 1937; usw.

L. (fälschl. auch Schneck): *La Dépêche Algérienne* vom 22. 2. 1944; *Wr. Ztg.* (s. Josef S.), *Steirerbl. und Neue Zeit* vom 10., *Neues Österr. und Weltpresse* vom 11. 1. 1947; *Tribunal. Zentralorgan der Oesterr. Roten Hilfe* 1936, n. 2–3 (Sonderdoppeln.), bes. S. 28; P. V. Winfried, in: *Jurist. Bil.* 69, 1947, S. 129; *Hdb. der Emigration* 1 (s. unter Johann Schneck); N. Bentwich, *I Understand the Risks*, 1950, S. 22ff., 179, 182; E. H. Rhodes-

Wood, *A War History of the Royal Pioneer Corps 1939–45*, 1960; N. Bentwich, in: J. Fraenkel, *The Jews of Austria*, 1967, S. 477; L. Askin, *Quietude and Quest*, 1989, s. Reg.; W. Muchtisch, *Mit Spaten, Waffen und Worten. Die Einbindung österr. Flüchtlinge in die brit. Kriegsanstrengungen 1939–45* (= *Materialien zur Arbeiterbewegung* 61), 1992, s. Reg. (s. auch unter Johann S.); *Ministry of Defence, Hayes, Public Record Office and Wiener Library, beide London, alle Großbritannien; Rechtsanwaltskammer für Wien und NÖ, Archiv des Ver. für Geschichte der Arbeiterbewegung, WStLA, UA, alle Wien; Mitt. E. Derman, H. Escher (†) und F. Jenauth, alle Wien, und L. Askin, Beverly Hills, Cal., USA.* (E. Lebensaft – Ch. Mentisch)

Schnek Isidor, Gummiwarenfabrikant. Geb. Trebitsch, Mähren (Trébitz, Tschechien), 14. 8. 1834; gest. Wien, 19. 5. 1886. Aus ärm. Verhältnissen; mos. S. kam nach Wien, um hier das Posamentierhandwerk zu lernen, und richtete 1861 gem. mit Salomon Kohnberger (geb. 30. 7. 1838) – dessen Schwester Jeanette er heiratete – in Wien-Neubau eine kleine Werkstätte für elast. Börtel und Schnüre ein. 1865 nahm das wachsende Unternehmen die Rechtsform einer OHG mit der Bezeichnung „Schnek & Kohnberger“ an. Inzwischen spezialisierte man sich immer mehr auf die Erzeugung von Schuhelastiques (v. a. von der Landbevölkerung verwendete Gummischuhe), und zwar mit solchem Erfolg, daß dafür eine Faktorei in Kreuzberg (Křížová) und 1866 eine Fabrik in Odrau (Odry) eingerichtet werden konnten; dorthin wurde aus Kostenründen 1869 der in Wien verbliebene Teil der Fabrikation verlegt. Einen bes. Impuls erhielt das Unternehmen, als es nach mühevollen Versuchen gelang, geklebte Gummizüge selbst herzustellen, sich mit diesem bisher importierten Artikel in Österr. durchzusetzen und ihn sogar exportfähig zu machen (Niederlassung in Leipzig). 1872 löste in Odrau die Dampfkraft den Pferdegepöbel ab, und in Kreuzberg hatte sich die Faktorei zu einer selbständigen Fabrik, allerdings noch mit Handbetrieb, entfaltet. 1875 erhielt die Odrauer Fabrik, bisher im Stadtzentrum gelegen, einen Standort im Odertal, wo sie modernst ausgestattet wurde. Die Reduzierung der Exportmöglichkeiten, die durch die Schutzzollpolitik Rußlands, des Dt. Reichs und Italiens herbeigeführt wurde, konnte von S. durch Teilumstellung der Produktion von geklebten Gummizügen auf die in Mode gekommenen gewebten Terryzüge ausgeglichen werden. 1881 wurde von S., Kohnberger und Arnold Mandl in Breitensee (Wien XIV) die „Österreichisch-amerikanische Gum-